

Kleine Beiträge

Lehräußerungen der Kirche

Epistula Apostolica „Singularare illud“ (vom 13. Juni 1926; AAS 18 [1926] 258—267): „*Altero exeunte saeculo a decretis Aloysio Gonzagae sanctorum caelitem honoribus*“, an den P. General der Gesellschaft Jesu, W. Ledóchowski.

Das Schreiben richtet sich durch den P. General an die christliche Jugend (259). Eingangs hebt der Heilige Vater die Sorge der Kirche für die Jugend und ihr Erziehungsrecht hervor („*Cuius quidem curandae institutionis nativum inviolatumque sibi Ecclesia ius nullo non tempore vindicavit, . . . unam se esse germanae de moribus doctrinae custodem, unam se certamque difficillimae illius artis magistram, quae in ingeniis hominum christiane conformandis versaretur*“; 258). Im Gegensatz zum Bilde des Heiligen, „*quem Ecclesiae adversarii fallaciter fabricati sunt vel scriptores minus prudentes finxere*“ (259), wird Aloysius als „*singularare prorsus virtutum omnium exemplum*“ (259) dargestellt. Aus dem harmonischen Gesamtbild, das ihn zum Vorbild zumal der studierenden Jugend macht (263/64), werden als bestimmende Züge hervorgehoben die übernatürliche Lebensauffassung („*vivae fidei sensus*“; 260), die das Leben „*ad rationes aeternas*“ einrichtet; wie Aloysius möge auch die Jugend sie schöpfen in den heiligen Exerzitien (261); ferner die engelgleiche Reinheit, der stete Kampf gegen die Natur, in dem ihm die Pflege des Gebetes, der Marienverehrung, des eucharistischen Lebens, aber auch Abtötung, Kasteiung, Flucht der irdischen Ehren und Würden den Sieg verliehen (261/62). Dem unbändigen Freiheitsdrang unserer Zeit gegenüber ist sein demütiger Gehorsam vorbildlich (262/63), besonders für die Anwärter des Priestertums; allen aber der apostolische Geist, der ihn beseelte (264/65), der ihn zum Patron der Jugend machte, wie es die Päpste Benedikt XIII. und Leo XIII. erklärten und unser Heiliger Vater feierlich bestätigt („*Quae Nos quidem omnia recolentes, cum simus in primis de adulescentium optima institutione ac salute solliciti, . . . ut . . . uberiora ab Aloysio bona proficiscantur, . . . iterum sollemniter confirmamus ac, quatenus opus sit, auctoritate Nostra apostolica declaramus Sanctum Aloysium Gonzagam Patronum caelestem christianae iuventutis universae*“ 265). Sie soll ihn kennen lernen, nachahmen, verehren, anrufen, zu seiner Ehre die sechs Sonntage halten (266). Ein Hinweis auf den hl. Stanislaus Kostka, „*seraphicum iuvenem Polonum*“, der wenige Jahre vor Aloysius in der Gesellschaft Jesu lebte und mit ihm zugleich heiliggesprochen wurde (266/67), beschließt das Schreiben.

Litterae Apostolicae (vom 24. August 1926; AAS 18 [1926] 379—381): „Sanctus Ioannes a Cruce Confessor ex ordine Carmelitarum Excalceatorum, Doctor Ecclesiae universalis renuntiatur.“

In der Übersicht über das Leben, das Wirken und die Werke des Heiligen wird hervorgehoben „mirabilis vita ob austeritatem omniumque virtutum exercitationem“ und „scientia sacris in rebus“ (379), so daß seine Werke „tanta . . . spirituali doctrina pollent, . . . ut merito codex et schola animae fidelis videantur, quae perfectiorem vitam aggredi studeat.“ „Tantam . . . in mystica ascensi nactus est auctoritatem Ioannes . . ., ut sacrae disciplinae scriptores . . . ex ipsius doctrina scriptisque, quasi e christiani sensus atque Ecclesiae spiritus limpido fonte, in spiritualibus rebus pertractandis hauserint“ (380). Weiterhin gedenkt das Schreiben der vielfachen Bitten derer, die dem Gefährten der hl. Theresia die Würde des Kirchenlehrers von der Kirche beigelegt wünschten. „Quae cum ita sint, Nos, . . . praesentium Litterarum tenore, certa scientia ac matura deliberatione Nostris, deque Apostolicae potestatis plenitudine, Sanctum Ioannem a Cruce, confessorem, Ecclesiae universalis Doctorem constituimus, declaramus“ (381).

Die Schrift: De adhaerendo Deo

Kritisches zur Textüberlieferung und zur Autorenfrage¹

Auf die vorwiegend mystische Schrift vom Gottanhängen, als deren Verfasser bisher Albert der Große galt, hat Prälat Grabmann vor mehreren Jahren durch wichtige Funde die Aufmerksamkeit gelenkt. Er hat in einigen Hss aus dem 15. Jahrhundert die bisher unbekanntenen Werke des Benediktiners Johannes von Kastl (bei Neumarkt in der Oberpfalz, Bistum Eichstätt) gefunden, hauptsächlich seine zwei Bände Erklärung der Benediktinerregel, seinen dogmatischen Traktat „De natura, gratia, gloria ac beatitudine in patria“, die mystische Schrift „De lumine increato“ und die asketische „Spiritualis philosophia de sui ipsius vera et humili cognitione“. Dabei hat er auch mehrere Abschriften von A.D. entdeckt, die dem bekannten Text gegenüber um sieben Kapitel erweitert waren, einen andern Titel und den Namen des gleichen K. als Verfasser trugen². Grabmann hat dadurch den Benediktiner Dom J. Huyben zu weiteren Forschungen angeregt. Deren wertvolles Ergebnis war die Aufdeckung der vom Autor benutzten, aber nicht genannten Quellen³. Da diese bis zum Ende des 14. Jahr-

¹ Abkürzungen: A.D. = De adhaerendo Deo; K. = Johannes von Kastl; Cm 18195 = Münchener Hs 18195; CM 356 = Melker Hs 356.

² M. Grabmann, Der Benediktinermystiker Johannes von Kastl, der Verfasser des Büchleins „De adhaerendo Deo“: ThQschr 101 (1920) 186—235.

³ Le „De adhaerendo Deo“: Vie Spirituelle, 1922 Supplément, p. [22] à [37], 1923 Supplément, p. [80]—[101]. — Die jüngsten Quellen sind die